



Bergsteigen

Meine
Tante nannte
mich Wildfang.
Und dann kam der
Krieg und meine Tante
nannte mich nicht mehr
Wildfang. Um in Sicherheit
zu sein, kamen wir in dieses
Land. Alles war fremd. Die Leute
waren fremd. Das Essen war fremd.
Die Tiere und Pflanzen waren fremd.
Sogar der Wind fühlte sich fremd an.
Niemand sprach so wie ich. Wenn ich nach
draussen ging, fühlte es sich an, als stünde ich
unter einem Wasserfall aus fremden Wörtern. Und
der Wasserfall war kalt. Dann fühlte ich mich allein. Es
war, als wäre ich nicht mehr ich. Zu Hause kuschelte ich
mich in eine Decke aus meinen eigenen Worten und
Geräuschen. Ich nannte sie meine alte Decke. Meine alte Decke
war warm. Sie war weich und deckte mich ganz zu. In ihr fühlte ich
mich sicher. Manchmal wollte ich gar nicht mehr hinausgehen,
sondern einfach für immer unter meiner alten Decke bleiben.



Schnelle Augen

Eines Tages _____ mich im Park ein
Mädchen an. Ich _____ zurücklächeln, aber
ich _____ mich nicht. Meine Tante und ich
gingen _____ weiter. Als ich mich umsah,
_____ das Mädchen. Bei unserem nächsten
Besuch im Park _____ ich nach dem Mädchen.
Doch es war _____ da. Erst beim dritten
_____ sah ich sie wieder. Sie winkte und
lächelte und mir wurde ganz _____ ums Herz.
Das Mädchen kam _____ her und sagte etwas.
Seine _____ waren fremd. Es fühlte sich an
wie der kalte _____. Aber das Mädchen
lächelte noch _____. Es nahm mich mit zur
Schaukel. Ich _____ mich darauf und sie
_____ mich höher und höher. Ich wollte
lachen. Ich wollte ihr sagen, wie _____ ich
war, weil wir jetzt _____ waren.

lächelte
wollte
traute
einfach
winkte
suchte
nicht
Spaziergang
warm
zu uns
Worte
Wasserfall
immer
setzte
schubste
glücklich
Freundinnen

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Doch ich wusste nicht wie. Das machte mich traurig. Zu Hause versteckte ich mich unter meiner alten Decke. Ich fragte mich, ob ich wohl immer traurig sein würde. Ich fragte mich, ob ich mich irgendwann wieder wie ich selbst fühlen würde. Beim nächsten Mal brachte mir das Mädchen ein paar Worte mit. Sie liess sie mich ganz oft wiederholen. Nun brachte mir das Mädchen jedes Mal neue Wörter mit, wenn wir unstrafen. Manche waren schwierig. Manche waren einfach. Manchmal sprach ich sie komisch aus und wir mussten beide lachen. Manchmal kam ich mir albern vor und hätte am liebsten geweint. Nachts, wenn ich eingewickelt in meine alte Decke im Bett lag, flüsterte ich die neuen Worte immer wieder vor mich hin. Schon bald klang sie nicht mehr so kalt und hart. Sie hörte sich warm und weich an. Ich webte mir eine neue Decke. Zuerst war meine neue Decke klein und dünn. Aber ich fügte jeden Tag ein paar Worte hinzu. Die Decke wuchs und wuchs. Den kalten, einsamen Wasserfall vergass ich ganz. Heute ist meine neue Decke genau so warm, weich und gemütlich wie meine alte. Ich weiss, dass es egal ist, welche Decke ich benutze, dennich bin immer ich!